

07.06.2025, Samstag

Fast überpünktlich erreichten wir unsere Fähre. Die Tickets hatten wir schon lange vorher gebucht. Mit dem Bar-Code öffnete sich für uns die Schranke und wir sortierten uns in die Warteschlange ein. Dann ging alles recht schnell. Busse, Wohnwagen und PKWs befuhren dann das Deck, Klappen zu und schon legte die Fähre ab. Auch fast überpünktlich. 6 Minuten eher befuhren wir die Fahrtrinne in Richtung Dänemark und eine frische Brise wehte auf dem Deck uns um die Nase. Zwei Stunden Fahrt standen uns nun bevor, Zeit zum Ausruhen und zum Schlafen. Zuerst ein kleines Frühstück aus der Kühltasche und Kaffee aus der Kanne. Ein kleines Schlendern durch die Zollfreie Einkaufs-Meile, vorbei an literweisem Parfüm (zum Bsp. Chloé) und Lakritz-Berge.

Die See war ruhig, kaum Regen und Wind, das Hybrid-Schiff lag ruhig im Wasser. Hybrid? Ja, die Fähre wurde durch den 30 m hohen Turm durch Windkraft angetrieben. Tolle Technik.

Aber trotz Kaffee und Brötchen waren wir müde und versanken am Tisch in einen kurzen Dusel Schlaf. 7:45 Uhr dann der nette Hinweis, bitte alle in die Fahrzeuge. Die Fahrgäste strömten wieder zurück in ihre Busse und PKWs. Gegen 8:00 Uhr dann öffneten sich dann die Luge und die ganze Auto-Kolonnen verließ zügig die Fähre.

Dänemark

Kaum, dass wir die Fähre verließen, sah ich rechts ein gelbes Bahnhof-Häuschen stehen, was mir sehr bekannt vorkam. Ich sagte, „Schau, das ist doch das Bahnhofshäuschen aus dem Olsenbande-Film!“

Sofort Planänderung und ab dahin. Ein schönes Bahnhofs-Museum erwartete dort unseren Besuch ... ab 11:00 Uhr! Nun hatten wir wieder viel Zeit für andere schöne Dinge, wie zum Beispiel einen Strandbesuch.

Gedser

Die Sonne lachte uns heute besonders nett an, die Regenwolken hielten ihr Wasser zusammen und der Wind blies nur die Frisur durcheinander. Der sandige helle Strand lockte viele Urlauber zu einem kurzen Spaziergang hier her. Wir freuten uns über die Wellen und die Steine. Neugierig liefen wir am Wasser entlang, um eventuell Hühnergötter, Donnerkeile und Bernstein und andere Fossilien Funde zu finden. Unsere Bemühungen wurden gleich nach den ersten Metern belohnt.

Wunderschöne große Hühnergötter, also Feuersteine mit einem Loch, lagen uns zu Füßen. Unser kleiner Stoffbeutel füllte sich schnell. Ich fand sogar zwei Donnerkeilstücke. Leider gab es keinen Bernstein zu finden. Wir liefen immer weiter an der Strandküste, soweit uns die müden Füße trugen. Nicht mal ein kleiner Regenschauer hielt uns vom Suchen ab. Ich genoss den Wind, das Rauschen der Wellen und den weichen Sand. Das Rollen und glucksen der kleinen bunten Steine am Ufer. Der Wellenschaum umspülte große Findlinge, Algen und Tang bewegten sich mit der Strömung, zerbrochene Muschelhäuser kullerten orientierungslos am Ufersaum. Möwen kreiselten, vom Wind getragen, über der Wasseroberfläche und kreischten laut und ohrenbetäubend, für uns unverständlich, wohl dann eher vor Freude und Angriffslust.

Kormorane saßen auf einem alten Betonpfeiler und trockneten mit weit ausgebreiteten Flügeln ihr Federkleid im Wind. In der Sandwand flogen meisterhaft Schwalben in ihre Wohnstuben-Löchern. Die Sandwand ist ihre Kinderstube. Die 10-15m hohen Steilwände sind dem Wind und Regen ausgesetzt und verlieren jährlich an Masse. Das meterhohe Sand-Ton-Kreidegemisch wird bei starkem Wellengang abgespült und größere Felsbrocken stürzen dann ans Ufer. Ebenso die Bäume, die noch eben oben an der Kante standen, liegen nun als Strandgut am Ufer und werden von den Wellen und Wind und Regen und Sonne ausgebleicht. Bizarre Fotomotive kann man nun entdecken. Es ist eine Freude hier am Strand zu laufen und von all den Dingen umgeben zu sein. Ich kann gar nicht genug davon bekommen.

Eisenbahn Museum Gedser Remise

Schon von weitem lachte uns vom roten Backsteinhaus eine uns bekannte Silhouette an. Die drei Darsteller von der Olsenbande Egon, Benny und Kjeld. Im Kassenhäuschen saß ein sehr alter Mann und nahm den Eintritt entgegen. 140 dänische Kronen. Es gab auch Bier mit Olsenbande-Etiketten.

Ein schönes Eisenbahnmuseum mit vielen alten Lokomotiven und Eisenbahnausrüstungen erwartete uns. Auf alle Loks durfte man rauf und alles Bestaunen. Ein Drehkreuz für die Züge war noch intakt.

Das Stellwerk

Der Olsenbande-Film „Die Olsenbande stellt die Weichen“ wurde zum Teil in diesem gelben Stellwerk gedreht. Durch Spenden wurde der Abriss damals verhindert und hier in Gedser gab man dem Haus eine Zukunft. Auch mit sächsischen Spenden aus dem Olsenbande Fan Club. Im September 2017 wurde es hier feierlich eröffnet und hat inzwischen Kultstatus, nicht nur bei den Fans.

Es war klasse hier in den Räumlichkeiten etwas herumzulaufen, wo Borge (der Sohn von Yvonne und Kjeld) als vermeintlicher Lehrling die beiden Angestellten Fahrdienstleiter Gotfredsen und Brodersen im Stellwerk etwas ausnutzte und alle Weichen falsch stellte. Dann saßen alle drei am Tisch beim Tee und Kuchen. All diese kleinen Sachen wurden hier wieder hergerichtet und Filmgetreu aufgebaut. Auch wir tranken hier unseren Tee auf dem originalen Sitz Sofa.

Im Erdgeschoß standen auch noch zwei Franz Jäger Safes. In den einen bin ich höchstpersönlich „eingebrochen“ mit Kjeld seiner Hebammen-Tasche, Stethoskop und Plastehandschuhe. Wir hatten unseren Spaß dort.

Nach dem wir dann noch uns einige Schmuckstücke von alten Lokomotiven angesehen hatten, ging unsere Fahrt weiter nach Kopenhagen. Leider waren aber am Sonnabend alle Museen geschlossen, was uns zu Weiterfahrt zwang.

Öre Sunds Brücke

Mit dem e-Ticket waren wir schon registriert und konnten sofort die Brücke Grenzüberschreitend befahren und erreichten schwedisches Gebiet. Dieses beeindruckende Bauwerk, was mit einem Kilometerlangen Tunnel beginnt und mitten in der Ostsee in einer tollen weitspannenden Brücke übergeht, stellt eine direkte Verbindung nach Schweden für viele Urlauber dar.

Schweden - Malmö

Endlich gegen 15:00 Uhr Malmö erreicht. Zuerst suchten wir unsere erste Unterkunft. Die Adresse bei Booking.com war zwar vorgegeben, aber laut Navy schwer zu finden. In diesem verlassenem Nest sollte unsere erste schwedische Nacht sein? Das Haus sah runtergekommen und kaputte Möbelstücke lagen auf dem Hof herum. Ungepflegt und verlassen. Kein Mensch da. Auch auf der oberen Terrasse saß nur ein polnischer Reisender im Kettenraucherbetrieb. Es roch nach ganz anderem Tabak...!

Dann endlich der Vermieter. Ein Inder, wie mir schien. Im gebrochenen Englisch versuchte er mit uns zu sprechen. Wir durften uns sogar eins der Zimmer heraussuchen, wählten dann eins im unteren Geschoß, um nicht wieder all unsere sieben Sachen über diese Hühnerleiter nach oben tragen zu müssen. Alle Zimmer waren etwas untermöbiliert. Kein Schrank, nur ein Stuhl. Die Terrasse war mit Gerümpel vollgestellt und die ausländischen Nachbarn saßen auf kaputten Sofateilen draußen vor unserem Fenster. Aber was will man schon für 84 € für zwei Nächte verlangen. Der Parkplatz war wenigsten vorhanden, wie die Ausschreibung es anzeigte.

Wir hielten uns nicht lange bei der Vorrede auf und stellten nur unsere Koffer ab, schlossen die Tür zu, die aber sicher mit einem Windstoß wieder geöffnet werden konnte, wenn man es wollte. Die Steckdose fiel mir sofort auf. Warum? Weil sie aus der Wand hing.

Nun wollten wir Malmö erkunden. Aber das stellte sich als kompliziert und nicht ganz so billig dar. Denn Parkplätze für unser Auto waren rar. Baustellen über Baustellen und Umleitungen. Komplizierte Verkehrsführung und Verwirrung beim Fahrweg. Der erstbeste Parkplatz stellte sich aber auch als der teuerste heraus. Für 3h bezahlten wir, uns das ausschließlich mit EC-Karte, 9€. Aber die zentrale Lage entschädigte das finanzielle Loch in der Urlaubskasse.

Der Schlossgarten

Mitten in Malmö eröffnet sich für uns ein grünes Paradies, die Stadtgärten oder auch Schlossgarten. Hier kann zu jeder Jahreszeit der Wandel der Bepflanzung bestaunt werden in verschiedenen Gartensegmenten. Diese Themengärten zeigen dem Betrachter eine abwechslungsreiche Palette an Stilen, von denen man sich inspiriert fühlt. Ob nun ein Palmengarten oder einen im japanischen Stil, ein Klimagarten, wo Hummel und Bienen ein Paradies gefunden haben oder der Linnaeus-Garten. Hier können sich Gäste treffen und ganz im Sinne von Carl von Linné, der im 18.Jahrhundert schon Garten-Exkursionen mit Schülern durchführte und über die spannende Welt der Pflanzen diskutierte.

Auch ein Staudengarten oder ein Steppen- und Wüstengebiet angeglicherer Garten mit pflegeleichten Bepflanzungen verschiedenerer Steppen- und Wüstenpflanzen aus Zentralasien, dem Kaukasus, den USA oder Südafrika entdeckten wir. Kleine wasserfeste Tafeln erklärten uns jede Gartenidee und stellten uns die Gärtner vor, mit denen man sogar in Kontakt treten könnte. Mit dem Turbo-Garten wollte man mit großblättrigen Pflanzen die Schnellwüchsigkeit und die Wucht der Wuchskraft einmal zeigen. Zurzeit blühte es in den Minigärten wie verrückt. Eine Farbpalette

von Violetter Flieder und zartem lila Lavendel bis pinke Pfingstrosen, über rosa Mohn hin bis gelbes Brandkraut, herrlich duftende weiße Rosen und in verschiedenen Grün Gräser und Schlinger. Eine Weltsensation sollte das wohl größte Insektenhotel werden, das mit seinen 47 Meter Länge und mehr als 25 m³ das Weltgrößte wohl sein wird. Auch ein Skulpturen-Garten sollte in der Aufzählung nicht fehlen.

Die Idee zu solch einem Schlossgarten wurde 1994 von einer Gruppe Malmöer geboren, die zwar keinen professionellen Gartenbau gelernt hatten, aber viel Spaß und Freude an Gartenarbeit hatten. Was zuerst ein Bio-Garten war, ist heute ein ausgewachsener Groß-Garten geworden, durch den es sich wunderbar schlendern lässt. Alle ca.20x25m große Gärtchen werden liebevoll gepflegt von seinen Pflege-Gärtnern und in Schuss gehalten. Entweder ein kleiner schwedischer Zaun, bestehend aus langen schräg angeordneten und verflochtenen Ästen oder eine wilde kniehohe Hecke umrandet die grünen Flecken. Wir waren begeistert von dieser Idee.

Eine Kopie einer historischen achteckigen Schloss-Mühle, bei der sich das Oberteil drehte, rundete den Gartengang ab. Schon ab dem 17.Jahrhundert gab es einige dieser Mühlen in und um Malmö. Diese Holländer Mühle stellte ich als robust gegen Wind und Unwetter dar und diente jahrelang als Getreide-Mühle für die Stadtbürger seiner Zeit. Anhand von Originalzeichnungen wurde sie nach dem ersten Brand wieder aufgebaut.

Fiskehoddorna

Im Nordwesten der Altstadt findet man typische 15 Fischerhütten mit ihrer roten oder grünen Häuserfront. In der Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart wurde hier ein schönes Konzept umgesetzt. Wochentags wird hier noch aus diesen 6 Häusern fangfrischer Fisch, auch geräuchert und eingelegte Salzheringe verkauft, aber heute ist Wochenende...! Nix Fisch. Aber diese Fischerhütten sind ein schönes Wahrzeichen von Malmö geworden.

Der erste Tag in Malmö neigt sich dem Ende. Abendbrotzeit. Wir schlenderten noch durch die Altstadt und entdeckten auf dem Marktplatz vor dem Gericht einen wasserspeienden runden Brunnen mit einigen fragwürdigen Bronzefiguren, die wohl eher an Pipi Langstrumpf erinnern sollten.

20:00 Uhr. Nobler Nudel-Laden. Für schlappe 630 Kronen (53€) gönnten wir uns eine heiße volle Schüssel Rahmen mit Nudeln und ein Döschen Ale.

22.00 Uhr waren wir zurück in unserer Unterkunft. Und! KEIN Parkplatz mehr. Alle Zimmer waren belegt. Und dann nur ein Klo bzw. Bad auf der Etage. Da hieß es schnell handeln.

Aber der lange Tag drückte schnell unsere Augen zu. Die Handys und Fotoapparate an die einzige Steckdose, die schon völlig kraftlos aus der Wand hing. Völlig übermüdet sanken wir in die weichen Betten.